

ten Dame galt, besondere Sorgfalt widmete, mochte wohl eine kleine Stunde gedauert haben, als er endlich den Verwalter ersuchte, ihn zu dem Fräulein zu führen.

Die beiden Mädchen saßen noch an dem ewigen anmuthigen Plätzchen, als Brandau, dessen Ankunft ihnen bereits gemeldet worden, sich näherte, und, in Leontinen die flüchtige Bekanntschaft von jenem Valle wieder erkennend, sich in gewählten Worten zu diesem Wiedersehen Glück wünschte.

Leontinens reizende Züge glänzten im frischesten Kolorit — war es der Nachklang des lebhaften Gesprächs mit der Freundin, war es die plötzliche anziehende Erscheinung des Gastes, der mit der leichtesten eleganten Tournüre des Residenzstädtlers sich in der That recht einnehmend darstellte, — sie konnte im ersten Moment die gewohnte Unbefangenheit nicht finden, unterdrückte jedoch, den räthselhaften Klopfen ihres Herzens mißtrauend, sogleich diese ihr fremde Empfindung, erhob sich in freundlicher Würde, und begrüßte den jungen Mann mit der Sicherheit, welche eine überlegene Stellung andeutet. Gleichzeitig erinnerte sich Minette ihn vor längerer Zeit im Hause eines Oheims gesehen zu haben, und so war der Anknüpfungspunkt zu einer heitern, sogar zwanglosen Unterhaltung bald gefunden.

Aber Brandau stand überrascht von der holden Erscheinung Leontinens, und empfand instinktmäßig, daß diesem Mädchen gegenüber der leichte oberflächliche Ton, in dem sich das allerliebste Nichts der gewöhnlichen Conversation zu bewegen pflege, nicht ausreichend sein möchte. Das klare sinnige Auge Leontinens blickte so ruhig, freundlich und doch so überlegen auf ihn, als Minettens heitere und fast übermüthige Laune ihn in das Gewirr endloser, freilich mitunter nichtsagender Scherze zog — daß er zum erstenmale die stille Gewalt echt weiblicher Würde erkannte, und mit einem gewissen Unbehagen seine Unzulänglichkeit empfand. — Er nahm sich zusammen, und die leichte ironische Galanterie, welche er bei ähnlicher Gelegenheit oft mit sichtlichem Erfolg angewendet, wick dem eifrigen Streben, diesem lebenswürdigen Mädchen nicht ganz gehaltlos zu erscheinen. Es gelang ihm über Erwartung, und als man nach mehreren Stunden eines eben so heitern als geistreichen Beisammenseins sich trennte, betheuerte Minette, sie danke dem Himmel,

der sie endlich gewürdigt habe, wieder einmal andere Interessen als die der Schafzucht, Spiritusbrennerei und Dampfmaschinenanwendung, abhandeln zu hören — Leontine aber mußte zugeben, Brandau scheine ein überaus angenehmer junger Mann.

Der nächste Tag sollte diese Bemerkung nur bestätigen. Der Gast, weit entfernt, sich den Damen des Hauses aufzudringen, besuchte in Begleitung des Oberverwalters die Wirthschaftsgebäude, betrachtete die großartigen Einrichtungen des erfahrenen weithin berühmten Landwirths, und sah Anfangs zwar nur neugierig, dann aber mit immer regerem Interesse, welche Schätze Fleiß und ein scharfer Spekulationsgeist selbst den unbedeutendsten Stoffen abzugewinnen wissen, wenn Erfahrung und Ausdauer sich die Hand bieten, wie es hier der Fall war. Erst bei Tisch fand sich Alfred mit seinen anmuthigen Wirthinnen wieder zusammen, und die von der kräftigen Bewegung höher gerötheten Wangen und blitzenden Augen des jungen Mannes strahlten freudiger, als Leontine mit freundlichem Lächeln fragte, ob ihm die ländliche Einsamkeit nicht bereits unbehaglich zu werden beginne.

Wahrlich nein! erwiderte er betheuernd, wie wäre dies auch möglich, ich fühle mich sehr glücklich in diesen so reizenden als gastlichen Umgebungen, und fürchte nur zu bald für meine Wünsche, aus diesem Paradiese weichen zu müssen.

Der Bediente trat ein, und überreichte der Tochter des Hauses einen Brief. — Von meinem Vater! rief sie freudig und doch bestürzt — er schreibt — so kommt er wohl noch nicht —

Sie erbrach und las — der Ausdruck eigenthümlicher Ueberraschung malte sich in ihren schönen, leicht beweglichen Zügen — eine schnelle Röthe überflog Stirn und Wangen — um den kleinen rothigen Mund, die zuckenden Augenbrauen, flog verdunkelnd ein sichtlicher Verdruß — sie schüttelte unmerklich das Köpfchen, unterdrückte mit sichtlicher Anstrengung eine unangenehme Aufwallung, faltete den Brief zusammen, und sagte dann gezwungen lächelnd halb zur Freundin, halb zu den andern Tischgenossen gewendet: es ist so, wie ich vermuthet, mein Vater kommt erst in vierzehn Tagen, vielleicht noch später, ersucht aber Herrn v. Brandau, wenn solcher bereits angekommen wäre, sich einstweilen